

Predigt für den Sonntag Jubilate, den 8. Mai 2022 von Pfr. Hans Zink SZB-Neuwelt

Predigttext:

***Alles ist euer: Es sei Paulus oder Apollos oder Kephas, es sei Welt oder Leben oder Tod, es sei Gegenwärtiges oder Zukünftiges, alles ist euer, ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes. 1.Kor. 3,21b-23***

Liebe Schwestern und Brüder,

heute soll es um unsere Identität als Christen gehen. Wir sind eingeladen als Christen zu leben, wie es in dem Wochenspruch heißt: **„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ 2.Kor. 5, 17** Wir wollen echt sein. Nicht Schein, sondern Sein! Wie definieren wir uns? Wir sind deutsche Staatsbürger und wohnen im Erzgebirge. Wir gehören zur evang. - luth. Landeskirche Sachsens. Sind also lutherische Gemeindeglieder im Kirchgemeindegliedbund Schwarzenberg. Wenn Luther wüsste, dass wir uns lutherisch nennen – er würde sich im Grab umdrehen. Er soll einmal gesagt haben: *„Zum ersten bitt ich, man wolle meines Namens geschweigen und sich nicht lutherisch, sondern Christen heißen... Wie käme denn ich armer, stinkender Madensack dazu, dass man die Kinder Christi sollte mit meinem heillosen Namen nennen?“* Nach Luther sind wir also Kinder Christi. Christen haben einen himmlischen Vater, Christus ist unser Bruder und durch ihn haben wir Geschwister. *„Sag mir, wer deine Freunde sind (wer deine Familie ist), und ich sage dir, wer du bist!“* Die Familie in die ich hineingeboren bin, die Kreise in denen ich mich bewege, Freunde mit denen ich oft zusammen bin, prägen mein Leben.

In unserem Predigtwort wird den Korinthern und uns zugesagt: **„Ihr seid Christi,...“** Ihr gehört zu ihm. Die Korinther sind durch die Verkündigung verschiedener Apostel gläubig geworden. Doch sie gehören nicht zu Paulus, Apollos oder Kephas. Sie gehören Christus, der für ihre Schuld gestorben ist. Und sie sollen ein neues Leben führen. Ein Leben mit dem Auferstandenen. Für uns war es prägend bei wem wir in der Christenlehre waren, wo wir Konfirmandenunterricht gemacht haben oder wo wir auf Rüstzeiten hingefahren sind. Wer unsere geistlichen Väter oder Mütter sind. Doch es nicht wichtig, welcher Pfarrer mich getauft, konfirmiert oder getraut hat. Es ist nicht entscheidend ob ich lutherisch, katholisch, methodistisch, reformiert bin oder in welche Gemeinde ich gehe. Hauptsache ich gehöre zu Jesus und leben in seiner Gemeinde. Darauf kommt es an, wenn es mir gut geht, wenn ich Erfolg habe oder versage, wenn eine traurige Nachricht mich erreicht, wenn Krankheit die Freude am Leben rauben will oder wenn ich sogar in der letzten Stunde meines Lebens angekommen bin. Ich hoffe, dass du auch sagen kannst: Ich gehöre zu Christus. In meiner alten Heimat kannten wir das Wort „Stress“ nicht. Aber wenn viele Aufgaben zu erledigen waren oder viele Probleme auf einen einströmten, gab es den Ausdruck. *„Ich weiß nicht mehr wem ich gehöre!“*

Im Durcheinander dieser Zeit vergessen wir manchmal, wem wir gehören. Da sind Menschen und Mächte der Meinung, einen Anspruch auf unser Leben zu haben, uns abhängig zu machen. Doch lass dich nicht einschüchtern. In dem Lied *„Gott ist*

größer, Gott ist stärker“ heißt es: „Was können uns Menschen tun, wenn sie meinen sie hätten die Macht. Wenn doch Gott, der viel stärker ist, in uns lebt.“ Ein paar Verse vor unserem Predigtwort, schreibt der Apostel Paulus: „**Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnt?**“ So wertvoll sind wir Gott, dass er sogar durch seinen Hl.Geist in uns wohnen will. Aber das tut er nur, wenn wir offen für ihn sind, ihm Raum geben, dass er bei uns einkehren, sich wohl fühlen und wirken kann. Wenn wir sein Wort hören oder lesen, ihm gehorchen und danach handeln, wenn wir zu ihm beten. D.h. aber auch von ihm abhängig zu sein. Manche Menschen wollen frei sein, auch frei von Gott. Sie meinen auch ohne Gott gut leben zu können. Sie lassen nach oben los und merken plötzlich, dass sie in der Luft hängen und keinen Halt, keine Hilfe mehr haben.

*Ein 10-jähriger Junge hatte als Hausaufgabe ein Werbeplakat für einen römischen Sklavenmarkt zu gestalten. So verbrachte er den größten Teil des Wochenendes mit diesem Projekt. Als die Zeichnung fertig war und die Inschriften an der richtigen Stelle aufgeklebt waren, wollte er dem ganzen noch ein antikes Aussehen verleihen. So hielt er das Blatt über die Flamme einer Kerze um der Rand zu versengen. Seine Mutter bot ihm mehrfach Hilfe an. Doch er lehnte ab. Plötzlich fing das Plakat Feuer und im Nu war es in Asche verwandelt. Das gab Tränen der Enttäuschung und des verletzten Stolzes.*

So ähnlich kann es uns Menschen gehen, wenn wir die Lebenshilfe Gottes ausschlagen und meinen ohne ihn zurecht zu kommen. Selbst ist der Mann. Und oft endet alles in Tränen, in Staub und Asche.

*Der Junge aus unserer Geschichte konnte ein neues Plakat anfertigen. Diesmal vertraute er seiner Mutter das schwierige Ansengen des Papieres an. Und er durfte sich seines Werkes freuen.*

Vertrauen ist angesagt. Jesus Christus ist von Gottes Seite gekommen und hat sich an unsere Seite gestellt um uns zu helfen. Um mit uns zu gehen, zu sehen was wir brauchen, uns zu trösten und aufzurichten, wenn wir am Boden sind. Er will bei uns sein. Wollen wir auch bei ihm sein, ihm angehören? Denn „**wer den Sohn hat, der hat das Leben, wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.**“ Darum ist jeder, der sein Leben unabhängig von Gott, von Jesus lebt, eingeladen sich ihm voll und ganz anzuvertrauen. Und wer diesen Schritt schon getan hat, aber immer wieder angefochten ist, darf die Zügel seines Lebens getrost Jesus neu übergeben. „Jesus hier bin ich, sei du der Herr meines Lebens. Führe und begleite mich. Amen!“

Auch ich habe Zeiten in meinem Leben, wo ich Jesus vermisste. Aber ich darf glauben, ja die Überzeugung haben; er hat mich. Er hat Einfluss auf meine Entscheidungen, mein Reden und Tun. Darum will ich in seiner Nähe leben, in seinem Kraftfeld mich bewegen. Dazu möchte ich euch ermutigen. Lebt was ihr seid. In Christus seid ihr eine neue Schöpfung. Wir tragen seinen Namen nicht vergeblich und sind wahre Christen. Ihr gehört zu Christus und durch ihn zur großen Familie Gottes. Darüber dürfen wir uns freuen uns sogar jubeln, wie uns der Name dieses Sonntages sagt. „Jubilat!“

Amen!

**Lied:** EG 306